

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Lagesereignisse.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind Sonnabend, von Hannover mittels Sonderzuges kommend, um 5 Uhr 54 Minuten auf der Wildparkstation eingetroffen und haben sich von dort alsbald nach dem Neuen Palais begeben. Um 9 Vormittags gedenkt der Kaiser in Barby einzutreffen, wo er als Guest des Umltrath's. D. Diese bis 9 Uhr Abends verweilen wird, worauf er nach dem Neuen Palais zurückkehrt.

— Bei der großen Parade in Hannover hielt der Kaiser eine längere eindringliche Ansprache an die zur Reitschule commandirten Offiziere, in welcher auch die Vorgänge bei dem bekannten Spielerprocesse zur Sprache gebracht wurden.

— Zu den Jubiläen des nächsten Jahres gehört in erster Reihe, sowohl dem Range als auch dem Tage nach der Kaiser. Am 27. Januar, als an seinem 35. Geburtstage, wird derselbe seine 25-jährige Zugehörigkeit zur Armee feiern. Am 27. Januar 1869 wurde der damalige Prinz Wilhelm zum Second-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt und à la suite des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt.

— Der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung, jetzt Wahlverein der Liberalen, wurde Sonnabend Abend im Saale des Kaiserhauses in Berlin durch Director Karl Schrader eröffnet, welcher auch zum Vorsitzenden gewählt wurde. Über das Statut, dessen wesentlichen Inhalten wir bereits in vorheriger Nummer mitgetheilt haben, referierte der frühere Reichstagabgeordnete Hinze. Nach kurzer Discussion erfolgte die Annahme. — Die Resolution über die Organisation wurde in folgender Fassung angenommen: 1. Wir empfehlen unseren Freunden, bei vorkommenden Wahlen stets die Hand zu einem gemeinsamen Vorgeben mit den Liberalen anderer Richtungen zu bieten. 2. Wo eine andere liberale Fraktionrichtung ein gemeinsames Vorgehen ablehnt, ist es geboten, daß auch die Liberalen unserer Richtung selbstständig in die Wahlbewegung eintreten. 3. Eine Organisation unserer Anhänger ist für jeden Wahlkreis wünschenswerth, wo nicht eine auch unsere Richtung angemessen berücksichtigende gemeinsame liberale Organisation besteht oder sich wirklich ausführen läßt. — Die Discussion über das Programm kam nicht zum Schluss und wurde am Sonntag fortgesetzt. Prof. Philippson gab der Ansicht Ausdruck, die Partei dürfe sich nicht als Anhänger der Freisinnigen betrachten, welche auf dem Standpunkt der alten Fortschrittspartei stehen. Man müsse als selbstständige Partei mit einem werbungsfähigen Programm vor die Wähler treten und dem Volke zeigen, daß die Partei für die Forderungen der Zeit Verständnis habe. Es wurde folgende Resolution des Ausschusses angenommen: "Die Durchführung der liberalen Grundsätze, welche in den 'Einigungspunkten vom 5. März 1884' niedergelegt sind, ist nach wie vor das Ziel unserer politischen Bestrebungen. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn alle liberalen Kräfte zusammenwirken. Ein Zwang in Fragen, welche die liberalen Grundsätze nicht berühren, beeinträchtigt dieses Zusammenspiel. Die Bekämpfung der Liberalen untereinander zu verhindern, ist angesichts der wachsenden Bestrebungen auf Verwirklichung einer rücksichtslosen Interessen- und Privilegienpolitik mehr denn je Pflicht".

Gernaner kam nachstehende Resolution des Director Schrader zur Annahme: 1) den Vorstand zu ersuchen, der nächsten Versammlung Vorschläge über eine Formulierung der aktuellen Forderungen des Liberalismus auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und rechtlichem Gebiete zu machen, und diese Vorschläge unter Beranziehung von Commissionen für einzelne wichtige Fragen aus den Kreisen der Parteigenossen im Lande vorzubereiten; 2) auszusprechen, daß es Pflicht sowohl des Vorstandes als auch der Parteigenossen ist, sofort auf diesen Gebieten, soweit es thunlich ist, thätig zu sein, und zwar nicht bloß bezüglich der Handels- und Zollpolitik, der Steuerfragen, der agrarischen Fragen und der Schulfrage, sondern auch bezüglich anderer, eine baldige Behandlung erfordernder Fragen. 3) Als solche andere dringliche Fragen seien zu bezeichnen a. die Verbesserung der Arbeiterversicherung unter Aufrechterhaltung der den arbeitenden Klassen dadurch gewährten Vortheile, b. die Erweiterung der Rechte und der freien Bewegung der Vereine, c. die schwierige Lage des Kleingewerbes, besonders des Hand-

werkes, in Veränderung der Produktions- und Verkaufsverhältnisse, d. der Ausbau und die Verbesserung der Verkehrswege, e. die Beseitigung der auf dem Gebiete des Militärwesens verhörgeschafften Schäden."

— Die Resolution über die Handelsvertragspolitik wurde vom Abg. Dr. Alexander Meyer empfohlen und einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden unter Berücksichtigung der verschiedenen Bezirke Deutschlands mit Acclamation gewählt: Ritter-Danzig, Haber-Landsberg a. W., Otto Altmann-Stettin, Westen-berg-Rixen, Gothein-Breslau, Roth-Dresden, Eminghaus-Gotha, Köpp-Wiesbaden, Altenhoven-Köln, Thommen-Zennhausen, Wilbrandt-Pfleider, Langerfeld-Bielefeld, Makower-Berlin, Schrader-Berlin, Kirschner-Berlin, Tews-Berlin, Hinze-Berlin.

— Ein Berliner Draftbericht der "Kdln. Itg." constatirt nachdrücklich, daß die Reichsregierung die Zustimmung zur Rückberufung der Jesuiten nicht gebe. Der angenommene Gesetzentwurf werde ein frommer Wunsch bleiben.

— Die Handelskammern zu Minden und Bielefeld, in deren Beiträgen 14 000 Tabakarbeiter beschäftigt sind, haben an den Reichstag eine Petition gegen die Tabakfabriksteuer abgesandt.

— Dem "Vol. Tgl." zufolge soll von Ostern ab in den Lehrplan der Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht wieder aufgenommen werden. Die Regierung habe dem Erzbischof v. Stablerski bereits Mittheilung gemacht.

— In Posen hat sich ein Verein deutscher Katholiken gebildet. So war wird betont, daß der Verein keinerlei Feindseligkeiten gegen die Polen beabsichtige; die Abschließung der deutschen Katholiken von ihren polnischen Religionsgenossen bleibt deshalb doch bemerkenswerth.

— Bei der in Berlin am Freitag vorgenommenen Stichwahl zur Stadtverordnetenversammlung siegten 2 Freisinnige gegen 2 Sozialdemokraten, ein Bürgerparteier gegen den Freisinnigen. Die Versammlung weist also nur einen Bürgerparteier auf.

— Bei der Specialberathung über die Landwehrvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus betonte Coronini, daß man allgemein an die Erhaltung des Friedens glaube; dies enthebe jedoch nicht von der Pflicht, die Wehrmacht des Reichs zu stärken. Die Vorlage sei nicht, wie behauptet, eine Folge des Dreibundes. Österreich würde auch bei anderen Combinationen nicht abrücken können. Hofmann sprach in gleichem Sinne und hob hervor, daß allmäßige Aufgaben der Landwehr in das stehende Heer sei gelungen. Minister v. Wellersheim bezeichnete die zweijährige Dienstzeit als das unerlässliche Minimum, unter das auch das Deutsche Reich nicht herabgegangen sei, es handle sich darum, daß im ersten Jahr Gelernte im zweiten Jahr zu vervollständigen. Es sprachen alsdann Dubsky für, Hüntratz und Bajah gegen die Vorlage. Schließlich wurde dieselbe angenommen.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden am Sonnabend endlich die langerwarteten Gesetzestexte über die Einführung der obligatorischen Civilie und über die konfessionelle Erziehung der aus Missieben stammenden Kinder vorgelegt.

— Die neuernannten französischen Minister haben sich Sonnabend Nachmittag dem Präsidenten Carnot vorgestellt. Das Cabinet besteht aus Gasimir Périer, Präsident und Auswärtiges; Mahnal, Inneres; Burdeau, Finanzen; Spuller, Unterricht; Dubost, Justiz; General Mercier, Krieg; Admiral Lefèvre, Marine; Marthy, Handel; Biger, Ackerbau; Jonnart, Arbeiten; Delcassé, Unterstaatssekretariat der Colonien, welches er jedoch aus Gesundheitsgründen abgelehnt haben soll. Die neue Regierung wollte heute, Montag, mit einer Erklärung vor die Kammer treten. Die Wahl eines neuen Kammerpräsidenten an Stelle Périers soll von den Radikalen und Socialisten zu einer Kundgebung gegen das neue Ministerium benutzt werden. Kandidat der Regierungspartei ist Dupuy, wogegen die Radikalen die Candidatur Brissons erneuern.

— Die italienische Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Saracco und Sonnino hatten Sonnabend Unterredungen, in welchen sie feststellten, daß sie über die politisch und parlamentarische Lage nicht einig wären. Nach weiteren Verhandlungen durfte die Zusammensetzung folgende sein: Banadelli, Vorfig und Inneres; General Baratieri, bisheriger Gouverneur der

elyptischen Colonie, Kleineres; Fortis, öffentliche Arbeiten; San Marzano, Krieg; Nachia, Marine; Cocco-Orta, Ackerbau; De Ris, Post und Telegraphie; Canonico oder Puccioni, Justiz; Boselli, Finanzen; Bacchelli, Schatz; Gallo, Unterricht.

— Gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien war ein Mordanschlag geplant, wurde aber vereitelt. Derselbe sollte am Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau ausgeführt werden. Der Hauptculpe ist der frühere bulgarische Offizier Iwanow, der vor drei Jahren als Brigadecapitän mit der Brigadekasse durchgegangen war. Durch Zufall wurde der Plan zwei Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau entdeckt.

— Das serbische Ministerium hat am Sonnabend seine Demission eingereicht. Die Ursache ist in dem Votum der Budgetcommission zu suchen, die einstimmig den Gesandtenposten in Paris strich, auf den gegen den Willen der Kammer die Regierung den der Fortschrittspartei angehörenden Obersten Franassovic berief.

— Nach Meldungen aus Melilla vom Donnerstag bat Marshall Martinez Campos im Laufe des Vormittags ohne Widerstand die Stellung von Sidi Aguaria besetzt und die Vertheidigungsarbeiten begonnen. Die Truppen begaben sich abends wieder ihr Lager und sollten die Arbeiten Freitags fortführen. Martinez Campos hatte wiederum eine Zusammenkunft mit dem Bruder des Sultans von Marokko, Araaf, welcher ihm die Sicherung gab, daß die Spanier nicht angegriffen werden würden.

— Vom brasilianischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Unhänger Castilhos in der Schlacht, welche am Dienstag in der Nähe von Bage stattfand und in welcher General Isidoro gefangen genommen wurde, 300 Tote hatten, darunter viele Offiziere. Die Insurgenten verloren 80 Mann. Die Niederlage wird als ein verhängt. kühler Schlag für die Sache Castilhos angesehen. Es heißt, die Insurgenten landeten bei Itaguahy, einige Meilen südlich von Rio de Janeiro, in der Absicht auf die Stadt zu marschieren. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß es dem den brasilianischen Insurgenten gehörigen Kreuzschiffe "Aquadabán" und einem armierten Handelschiff gelungen ist, sich unter dem Schutz der Dunkelheit trotz des lebhaften Feuers der die Hafeneinfahrt beherrschenden Forts die Durchfahrt zu erzwingen und so aus der Bai von Rio herauszukommen. Später lief das englische Kriegsschiff "Beagle" aus, um über die Richtung, welche Vello einschlug, Erkundigungen einzuziehen. — Gerüchteweise verlautete, der Präsident Peixoto wäre ermordet worden, die Nachricht wird aber offiziell als unrichtig erklärt.

Das 50jährige Jubiläum der Kleinkinder-Bewahranstalt.

Am 7. December 1843 früh 8 Uhr wurde die hiesige Kinderbewahranstalt in dem dazu gemieteten Lokal im Hause der Frau Kaufmann Bäbler am Klinge (heute Frau Burdick) mit einigen 20 Kindern eröffnet. Ihre Zahl wuchs schnell bis auf 42 heran. Pastor Harth und seine Schwester Frau Dr. Henner hatten seit September desselben Jahres auf einem Bittgange durch die ganze Stadt einen Grundfonds von 251 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gesammelt. Außerdem waren an monatlichen Beiträgen jährlich 254 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gezeichnet worden. Auch die städtischen Behörden fanden mit einer jährlichen Beisteuer von 40 Thlr. zu Hilfe. Der erste Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Pastor Harth, Bürgermeister Kugler, Kreisphysikus Dr. Gröbenschütz, Dr. Glasser, Kreis-Steuerbeamter Hellmann, Amtsbeamter Hölwig, Conrector Haym, Kaufmann Kargau, Dr. Leybisch, Kaufmann Löwe, Kassen-tenant, Landrat v. Niedisch, Justizrat Neumann, Dr. Rüdiger und Syndikus v. Wiese. Außer Frau Dr. Henner machten sich nachfolgende Frauen und Jungfrauen bei der ersten Einrichtung und Entwicklung der Anstalt verdient: Frau v. Schirichti, Frau Justizrat Neumann, Frau Conrector Haym, verwitwete Frau Kaufmann Bäbler, Frau Kaufmann Mögely, Frau Berier, Hermine Neumann (Frau Kaufmann Diedemann), Klara Haym, Theodore Bäbler, Marie Hennig, Else Frize, Emma Vogel, Wilhelmine Lange, Emilie Drude, Wilhelmine Gomolla, Selma Niedels, Antonie Guhn, Naemi Roschke, Christiane Bartsch. Als Kleinkindvater und Kleinkindmutter wurden die Schuhmacher Merle'schen Cheleute angestellt, nach-

dem Merke zu seiner Heranbildung für diesen Beruf einen vierwöchentlichen Cursus an der Kinder-Bewahranstalt in Sagan durchgemacht hatte. Merke und seine Freunde haben 41 Jahre lang mit anerkennungswertver Treue und Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten erfüllt. Von 1. April 1844 bis zum 1. October 1850 war die Anstalt in dem damaligen Hermann'schen Grundstück und von da ab bis zum 1. April 1859 in dem damals bisherigen Zschäfer'schen Hinterhaus auf der Johannisstraße (jetzt Niederrönne) eingemietet; von da ab in dem Tischlermeister Seiffert'schen Grundstück an der Reitbahn.

Am 1. Januar 1862 trat Pastor Harth in den Ruhestand und zog sich auch bald darauf von der Leitung des Amtes zurück, welche bis 1867 Pastor Müller, von da ab bis zum 1. April 1872 das bisher genießende Grundstück von der Frau Tischlermeister Seiffert ab. Brüder für 2400 Thlr. gekauft. Die städtischen Behörden gewährten zu diesem Zwecke ein großes Darlehen von 1200 Thlr., welches als einzige Hypothek auf drittes Grundstück eingetragen ist. Laut Allerhöchstem Erlass vom 14. December 1874 wurden dem Kleinlinder Gemäßverein die Rechte einer juristischen Person verliehen und die unter dem 15. October desselben Jahres entworfenen Statuten bestätigt. Von 1879 bis 1885 leitete Oberst-Lieutenant von Dihgassl den Verein. Auf seine Anregung wurde im Jahre 1883 für circa 4600 M. das Hinterhaus neu gebaut und darin zu ederer Erde der Saal für die Aufnahme der Kinder eingerichtet, während dieselben bisher im Vorderhaus einer Treppe hoch untergebracht waren, was in vieler Hinsicht bedenklich war. An Stelle der Kleinkinder Eheleute, die, in böhem Alter stehend, ihr Amt niedergelegt und bald darauf starben, wurden am 1. Januar 1885 die Tuchmacher Wuttke'schen Eheleute angestellt, die bis jetzt ihre Pflichten gewissenhaft erfüllten. Im Mai 1885 übernahm wieder Pastor Gleditsch die Leitung des Berfins.

Die Zahl der Kinder, welche die Anstalt besuchten, betrug in den letzten Jahren 100 bis 115, von denen 50 bis 60 auch Mittags besucht werden, während die übrigen zu Hause ihr Mittagbrot essen. Für die ersten wird wöchentlich ein Rötelgeld von 20 Pf. für die übrigen ein Schulgeld von 5 Pf. gezahlt. Selbstverständlich kann unter diesen Umständen der Verein die monatlichen Beiträge nicht entbehren, wenn schon derselbe durch sparsame Verwaltung und Vermächtnisse außer dem Grundstück ein Vermögen von 12 400 M. aufgesammelt hat. Besonders hunderten die Weihnachtsbescherungen ohne die dankenswerthe Wohlthätigkeit der Wohlabendender der Stadt, die sich alle Jahre bewährt hat, nicht stattfinden. Der gegenwärtige Vorstand besteht außer dem genannten Leiter aus den Herren Pastor Bastian, Kaufmann Gust. Grunwald-Mendant, Kausmann Ad. Thiermann, Goldarbeiter O. Leibeld, Oberlehrer Sachse, Stadtrath C. Mannigel, Fabrikbesitzer Gruschnig, Fabrikbesitzer Frize. Außer den bereits genannten haben sich in den letzten Jahren noch folgende Herren um die Kinder-Bewahranstalt verdient gemacht: Konzertmeister Hermann, Optometrist Dr. Hirsch, Herr Below, als Mendanten Stadtältester Aug. Käger und Kaufmann A. Kargan.

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 4. December.

Das Paradies und die Peri, eines der herrlichsten mächtigsten Konzerte Schumann's, wurde uns am Sonnabend, den 2. December, durch den Quartett-Verein, den Frauenchor und das verkürzte Stadtorchester unter Leitung des Herrn Kantor Sudel vorgeführt. Es war eine der best gelungenen Aufführungen, die wir bis jetzt in Grünerberg gehabt haben. In dem Oratorium "Das Paradies und die Peri" liegt eine große Fülle von Melodien, die den Hörer begeistern und bis zum Schluss in gespannter Aufmerksamkeit erhalten. Schumann setzt in seinem Werke die ganze Meisterschaft in den Harmonien und in der Instrumentation. Wie einzigartig zeigt sich die Orchesterbegleitung den Solis an und zu welch mächtiger Klangwirkung kommen die Chöre. Es findet ein fortwährendes Verweben der Stimmen statt. Alle ein prächtiges Ganze bildend und doch jede für sich ein Tongemälde. Mächtig ergraut der Chor mit vorhergehendem Sopran-Solo: "Schlafl nun und ruhe"; wundersam berührt das meisterhaft vorgetragene Solo-Quartett: "Denn in der Thrän' ist Zaubermacht". Herrliche, röhrende Melodien liegen darin großartig gezeigt und von tiefer Wirkung auf jeden fühlenden Hörer. Das Schluss-Solo in dem Chor: "Schlafl nun und ruh" liegt über dem Chor und bildet eine Harmonie, die eben nur Schumann zu eigen hat. Und wie uns seine sanften Melodien ergrauen, so werden wir in dem Chor: "Heilig ist das Blut", der sogenanzt gezeigt ist, ferner dem dreistimmigen Chor: "Hervor aus den Wassern hervor", dem Damenchor: "Schmückt die Stufen" usw. durch die Klangfülle und den Schwung der Melodien mit fortgerissen, immer wieder die Modulationen und neue wackende Harmonien bewundernd. Paradies und Peri ist dasjenige Werk des Meisters, das für alle, Chor, Solisten und Orchester, am schwersten zu bewältigen ist. Es war deshalb keine leichte Aufgabe, die sich Herr Kantor Sudel gestellt hatte. Wir haben am Sonnabend wieder gesehen, wie es Herr Sudel versteht, den Chor zu führen. Mit Sicherheit, Energie und mit Begeisterung leistete er die Aufführung. Daß die Sicherheit des Dirigenten auch auf gleiche hinweisenden übergeht, ist bekannt und eine wahre Freude war es zu hören, mit welcher Freiheit die Chöre eine

segten, ohne Schwankung und ohne Fehler. Hier hörte man, wie vorzüglich und mit wie viel Liebe zur Sache alles eingesetzt war. Wir sind Herrn Sudel zu großem Dank verpflichtet, daß er uns mit dem Meisterwerk bekannt gemacht hat, und wünschen, daß seine Worte und sein Interesse an dem Musikkleben unserer Stadt immer mehr Erfolge aufweisen möge. — Die Solisten waren diesmal besonders gut gewählt. Die Vertreterin der Peri, Kl. Berg aus Nürnberg, versagt über einen brillant geschnittenen, in Höhe und Tiefe prachtvoll deliktingenden Sopran. Und wie versteht Kl. Berg vorzutragen. Dies empfunden wußte sie uns die sanften berührenden Melodien zu Gehör zu bringen; ein köstlicher Schmelz liegt in ihrer Stimme und bis zum Verhallen bleibt der Ton edel und sicher. Ein Tremolieren kennt Kl. Berg nicht, der Klang bleibt groß und voll. Unsere Bewunderung erreichte ihre Höhe, als die Künstlerin mit Macht das hohe C hinausgeschmetterte, das Orchester und den Chor kräftig überzeugend; Kl. Berg hat uns durchaus imponirt. — Die Altpartie lag in den Händen der Frau Gräbl. Ihr Alt ist klangerdig und sicher, die Aussprache vortrefflich. Die Stimme ist in Höhe und Tiefe angenehm und jeder Ton in sich abgerundet und durchdacht. Auch Frau Gräbl verstand es, uns ihre Partie geschickt voll zu Gehör zu bringen. — Herr Gräbl, der die Tenorpartie übernommen hatte, ist uns durch sein voriges Auftreten bestens bekannt. Seine Stimme ist wohlklingend und seine Vortragsweise tadellos. Elegant überwindet er alle Schwierigkeiten, und aus jedem Ton hört man den durchgebildeten, feinfühlenden Künstler. — Herr Bauer aus Görlitz, der die Basspartie sang, hatte unter einer Indiskussion zu leiden, die ihm nicht gestattete, seiner Stimme viel zu zutrauen. Wir merkten ihm an, daß er sich sehr mächtigte. Es scheint aber, daß Herr Bauer einen schönen, vollkönigten Bass hat, und hoffen wir, daß uns noch Gelegenheit gegeben wird, seine Stimme in voller Kraft zu hören. — Betrachten wir uns nun schließlich das Orchester, so müssen wir auch diesem unsere Anerkennung zollen. Abgesehen von einigen Schwankungen, besonders bei den Hörnern, wurden die Begleitungen exact durchgeführt. Schumann ohne jeden Fehler zu spielen, ist nur wenigen Orchestern vergönnt, und es können daher bei den schwierigen Tempis, die Schumanns Spezialität sind, Taktchwankungen vorkommen. Im Allgemeinen hat man auch hier das wackere Studium herausgemerkt. Die Aufführung wird allen Grünerberger Musikfreunden in guter Erinnerung bleiben.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag Abend Herr Prediger Dr. Samter vor einem leider nicht allzu zahlreichen Auditorium einen interessanten Vortrag über das Spektroskop in seiner Anwendung auf die Himmelskörper. In der Einleitung machte Redner die Anwesenden mit der Eigenschaft des Prismas bekannt, die Lichtstrahlen zu brechen und in ihre verschiedenen Farben Roth, Gelb, Blau mit deren Abstufungen zu zerlegen, und wie dann darauf hin, daß bereits Jacob Kepler und Isaac Newton im 17., der Schotte Thomas Melville im 18. Jahrhundert die grundlegenden Untersuchungen über das Licht und die Verbrennung anstellten, die dann von dem berühmten Optiker Fraunhofer in München und später von den Professoren Kirchhoff und Bunsen in Heidelberg mit Hilfe des Spektroskops fortgesetzt wurden und zu ganz außerordentlichen Entdeckungen führten. Der Vortragende erklärte sodann die Einrichtung des Spektroskops, welches es dem Forsther ermöglicht, die stoffliche Beschaffenheit jeder Lichtquelle zu erkennen. Fraunhofer fand bei seinen Untersuchungen des Sonnenlichts im Spektrum desselben die markanten Linien (sog. Fraunhofer'sche Linien) wieder, die ihm bei der Beobachtung der Spektre jedesirdischen Lichtquells bisher stets entgegentreten waren und ebnete hiermit Kirchhoff und Bunsen den Weg zu weiteren Entdeckungen. Mit Hilfe scharfsinniger Beobachtungen gelang es diesen, durch das Spektrum das Vorhandensein aller Metalle mit Ausnahme von Gold, Silber und Quecksilber auf der Sonne teils im Glüh-, teils im Gaszustande nachzuweisen. Ebenso gelang es, die Zusammenziehung anderer Gestirne, z. B. des Mondes, der Planeten usw. zu erkennen. Prof. Doppler in Prag wandte das Spektroskop an, um die Bewegungen der Himmelskörper in der Sphäre, deren Beobachtung bis dahin unmöglich war, festzustellen. In Folge der vorgeschrittenen Zeit mußte der Redner hier seinen Vortrag, für den Name des Versammelten Herr Baurath Severin den Dank aussprach, abbrechen. Herr Oberlehrer Schulz las sodann einige interessante Aussätze aus den Industrieblättern vor und wies nochmals darauf hin, daß diese empfehlenswerthe Wochenschrift jedem Mitgliede nach vorheriger Meldung beim Vorstande kostenlos zur Verfügung stehe, ein Recht, von dem bisher leider sehr wenig Gebrauch gemacht wurde. Schließlich fanden noch einige aus der Witte der Anwesenden gestellte Anträge Erledigung, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Viehhaltung wurden in dieser Stadt 357 Pferde, 194 Stück Rindvieh, 632 Schweine und 1 Esel gezählt. * Der Verkehr am heutigen ersten Dreimontag machte im Allgemeinen von dem gewöhnlichen Wochenmarkttreiben nicht ab. Auf dem Viehmarkt waren nur 17 Schweine ausgetrieben, welche zu mittleren Preisen Absatz fanden. Der in der Lanzigerstraße N. 2 wohnhafte Pantoffelmacher Frick wurde am Sonnabend, durch Kohlenoxydgas vergiftet, in seiner Wohnung tot vorgefunden. Frick, der in mittlichen Verhältnissen lebte, bat augenscheinlich den Tod gesucht, denn die Thür war von innen verriegelt; die Fenster waren geschlossen, die Fensterläden geschlossen. Der Butz ist in die Wohnung mühselig durch Eindringen eines Fensters bewirkt worden.

* Der in der Hinterstraße wohnhafte Arbeiter Wilh. Borhe, ein bereits mehrfach bestrafter Mensch, hatte vor einiger Zeit eine Selterflasche durch das Fenster des Klein'schen Ladens in diesen Laden geworfen, wobei die Verkäuferin in naber Gefahr war, durch den Wurf verletzt zu werden. Kurz darauf zertrümmerte er in der Grünerberger Spitzfabrik ein Ladenfenster im Werthe von 30 M. Für diese Heldenhand wurde er am Sonnabend vom Schöffengericht mit zwei Jahren Gefängnis belohnt.

* In der Strafkammerzession am Sonnabend wurde der Gastwirtsböhn Liebsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Vor etwa drei Wochen wurde Herr Maler Regel an der Neustadt eine Fensterscheibe eingeworfen, ohne daß man dem Thäter auf die Spur kommen konnte. Es fand sich aber eine Lehmkuhle vor, woraus hervorging, daß der Unfug mittels einer Schleuder verübt sein muhte. Am Sonnabend Abend wurden nun ebenda zwei Scheiben des Doppelfensters zertrümmert und bei der Untersuchung kleine Steine gefunden. Den angestellten Ermittlungen gelang es, einen Tischlerlehrling Al. als Thäter festzustellen, welcher nach beharrlichem Leugnen endlich gestand, die Scheiben eingeworfen zu haben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er auch in einem andern Hause eine Scheibe in gleicher Weise beschädigt hatte.

* Am Mittwoch veranstaltet Herr Ed. Roher aus Berlin im Saale des Schulhauses eine Nebelbilder-Vorstellung. Das Programm weist über 100 Verwandlungen nach, welche zur Darstellung kommen sollen.

* Die nächste Kreistagsession findet am 20. December statt.

* Auch der hiesige Gastwirths-Verein sandte eine vom Vorstande des Deutschen Gastwirths-Verbandes ausgearbeitete Petition gegen die Weinsteuer an den Bundesrat und Reichstag ab. Angeregt wurde dieselbe in Berlin in der leichten Sitzung des "Vereins der Berliner Weinhändler" von dem Syndicus des Vereins, Rechtsanwalt Leopold Meyer. Derselbe führte aus, daß die Entscheidung des Kammergerichts, wonach der Verkauf zum Genuss fertiger Speisen und Getränke seitens der Gastwirthe über die Straße hinweg während der Sonntagsruhe unstatthaft wäre, sich im Widerspruch mit dem § 1041 d. R.-G.-D. und auch mit der Absicht des Gesetzgebers befindet. Der angezogene Paragraph sage: "ausgenommen von dieser Sonntagsruhe sind Gast- und Schankwirtschaften." Die Absicht des Gesetzgebers bei Erlass der Sonntagsruhe sei es nicht gewesen, "sich festzusetzen Kneipenläden" Gemäß aller Art zu verschaffen, dieselbe ging vielmehr dahin, Reisenden aller Art, nicht nur den in Gastwirtschaften, sondern auch bei Verwandten und Freunden einkehrenden, sowie Kranken und Schwachen, welche der Stärkung bedürfen und diese an dem Orte ihres Besuches oder ihrer Zuflucht nicht vorfinden, zu ermöglichen, solche aus Gastwirtschaften beziehen zu können. Diese Absicht des Gesetzgebers sei ganz richtig von dem Handelsminister, dem Minister des Innern und dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin aufgefaßt worden, denn alle diese Behörden hätten ihre Untergebenen demgemäß instruiert. Die angeführte Interpretation des Gesetzes durch das Kammergericht habe einen unerträglichen Zustand geschaffen, dem abzuhelfen die Gastwirthe nicht länger abgrenzen dürfen.

* Die Vertrauensmänner der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft sind für den Regierungsbezirk Liegnitz gegenwärtig Herr Wilh. Grüneberg hier und Herr H. Hensing, Wurstfabrikant in Hirschberg.

* Mit Bezug auf die Mitteilung aus Militz in voriger Nummer geht uns von zuständiger Seite folgender Bericht zu: Das betreffende Pferd hat mit einem rohkranken zusammen in einem Stalle gestanden und war dabei auf Grund des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes, obwohl es sich vollkommen gesund zeigte, als der Ansteckung verdächtig, 6 Monate lang unter polizeilicher Beobachtung zu stellen. Seitens des Admgl. Regierungs-Präsidenten ist unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Wert des Pferdes geringer war, als die durch die polizeiliche Beobachtung bedingten Kosten, die Tötung des Thieres angeordnet worden. Ein Schaden kann dem Besitzer, da bei gesunden Pferden voller Ertrag aus der Staatskasse geleistet wird, durch die Tötung des Thieres nicht entstanden sein. Wenn ihn ein solcher betroffen hat, so ist derfelbe nach dessen eigener Angabe nur dadurch entstanden, daß das Pferd von einem Pferdehändler unter Vermittelung des in der dortigen Gegend "practizirenden Tierheilfunden" eingetauscht ist.

* Die Entscheidung des Kaisers über die Einführung der grauen Mantel ist, wie verlautet, daß hin erfolgt, daß die Offiziere und Sanitätsoffiziere der Armee Paletots und Mäntel von grauem Tuche tragen sollen. Die jetzigen Paletots sind bis zum 1. April 1896 gestattet. Die Mäntel dürfen bis auf Weiteres abgetragen werden. Gendarmerie-Offiziere, sowie Zeug- und Feuerwehr-Offiziere sind hiervon ausgeschlossen.

* Die vom Kriegsministerium gesiegelten Tuchabschnitte bilden die Proben und können gegen Erstattung der Kosten vom Waarenhause für Armee und Marine bezogen werden.

* Das Commando des Landwehr-Bezirks Greifstadt wird zum 1. April 1894 unter entsprechend veränderter Bezeichnung nach Neusalz verlegt.

* Der Verein katholischer Lehrer der Kreise Greifstadt, Grünerberg und Sprottau hält am 9. December im Gasthof "Zum Deutschen Kaiser" zu Neusalz seine letzte diesjährige General-Versammlung ab. Den

laufenden Vortrag hält Kantor und Hauptlehrer Walter aus Deutsch-Wartenberg.

* Wir werden ersucht, den Interessenten der Textil-Industrie mitzuteilen, daß sie die Adresse der Waaren-sendungen, welche in der Görlitzer Oeffentlichen Konditionir-Unstalt auf Gewicht und Condition geprüft werden sollen und zu diesem Zweck über Görlitz dirigirt werden müssen, mit dem Vermerk: „Ueber die Oeffentliche Konditionir-Unstalt, Zweigamt Görlitz“ zu verleihen und das Amt zu benachrichtigen haben.

* Die Reichsschuldenverwaltung hat für die Er-mittelung der Versertiger und Verbreiter der in neuerer Zeit zum Vortheile gekommenen falschen 50 Mark-Scheine eine nach den Umständen zu bemessende Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

* Die Provinzialsynode beschäftigte sich am Sonnabend mit dem Antrage über die Eidesnoth. Der Referent, Landgerichtsrath Haase-Breslau, motivirte die Anträge an das Consistorium, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß der Vorred durch den Nachdruck erzielt, auch dieser thunlichst beschränkt, für die Eidesleistung vor Gericht eine dem Ernst der Sache entsprechendere Form gefunden, zu diesem Zwecke die Zahl der Richter vermehrt und ein Christ nur von einem christlichen Richter vereidigt werde. Ober-bürgermeister Bender stimmte im Allgemeinen den ersten Ausführungen des Referenten bei, erklärte sich aber sehr ausführlich und bestimmt gegen den letzten Punkt. Auch Justizrat Dr. Altmann-Glogau und Amtsgerichtsrath Gutmünn-Schweidnig bekämpften denselben eindringlich, jedoch ohne Erfolg, denn nach dem Vortheile der Commission wurden sämtliche Anträge mit großer Majorität angenommen. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag, daß die gesetzliche Zwangserziehung auf verwahrloste Kinder auch ohne vorgängiges Begehen einer strafbaren Handlung ausgedehnt, die Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Lebensjahr verlegt und die staatliche Erziehung möglichst an Familien oder kleine, den Familiencharakter streng wahrenende Anstalten geknüpft werde.

* Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in Bömf die Generalversammlung des Ostdeutschen Weinbauvereins statt. Die vorher angezeigte Vorstandssitzung mußte aussitzen, da drei Vorstandsmitglieder durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren und einige wichtige Punkte der Tagesordnung ohne diese nicht erledigt werden konnten. Den Vorsitz führte der Ehrenpräsident des Vereins, Freiherr von Unruhe-Bömf. In der Generalversammlung wurde nach kurzer Debatte auf Antrag des Vorstandes beschlossen, die Neuwahl desselben zu vertagen und einen Besluß betreffs Neugestaltung der „Traube“ nicht zu fassen, ehe der Vorland nicht darüber konseriert habe. Alsdann nahm Freiherr v. Canstein aus Berlin das Wort zu einem Vortrage über Weinbergsdüngung. Derselbe führte Folgendes aus:

Der Wein ist eine der anspruchsvollsten Pflanzen des Gartenbaus und der Landwirtschaft, da er perennirend ist und seine Rückstände an Blättern und Trieben dem Boden nicht wieder in dem Maße zugehen; diese Rückstände dem Boden wieder zuzuführen wäre aber auch nicht ratsam, da sie vielfach pflanzliche und thierische Parasiten beherbergen, diese also dem Boden wieder zuführen. Der Boden allein ist nicht im Stande, das Bedürfnis des Weinstocks an Nahrungsmitteln zu decken. Meist wird die Düngung nicht mit der nötigen Sorgfalt und in gebrocher Wenge ausgeführt. Der Boden ist meist erödigt und man giebt ihm weniger als man ihm an Pflanzennährstoffen jährlich entnimmt, worauf das Zurückgehen der Weinberge hauptsächlich zurückzuführen ist. Gerade die Weinberge mit sandigem Boden leiden dadurch, denn derselbe muß unter diesen Umständen einmal aufzuhören, freiwillig die nötigen Nahrungsmittellhölle herzugeben. Der Stallmist, sonst im Allgemeinen alle nötigen Nährstoffe enthaltend, wird aber oft nicht in der geeigneten Beschaffenheit und auch quantitativ nicht genügend gegeben. Die sonst für andere Kulturpflanzen angebrachte Gründigung, durch welche allein dem Acker aber auch nicht viel gedient ist und wobei noch andere Nährmittel zugesetzt werden müssen, ist für Weinberge zu unbedeutend, nicht anwendbar. Der Saft des Weinstocks, welcher, bei mehrmals frisch angeschnittenen Wunde, in einer Menge von $1\frac{1}{2}$ Liter pro Tag und Stock entsteht, enthält alle die rohen Nährstoffe, welche im Boden sind: Kali, Phosphorsäure, stickstoffhaltige Salpeteräsure; durch Zuthat dieser Stoffe in Form von künstlichen Dungmaterialien können wir den Stallmist ersetzen oder das ihm fehlende ergänzen. So ist vor Allem das Kamelit, mit 15% Kali, ein Erzeug für Stallmist, das in einer Menge von 2 Centnern pro Morgen gegeben werden kann; alsdann die Thomasschlacke, wegen ihres Gehaltes an Phosphorsäure und Kali; an Stelle der Thomasschlacke ist aber der, nur scheinbar theurere, Superphosphatgips bedeutend vorzuziehen; dieser verhindert erstens, auf Dünghäuschen gestreut, das Entweichen des Ammoniats, erhält also dem Dinger den Stickstoff, alsdann gibt er dem Dinger aber auch nötige Phosphorsäure und Kali. Um im Dinger den nötigen Kali zu haben, streue man ihm bei, oder auch im Stalle dem Vieh schon unter, das erwähnte Kamelit. Durch Behandlung unseres Stalldungers mit Kamelit und mit Superphosphatgips geben wir ihm und damit dem Boden Alles, was er nötig hat, um den Weinstock mit den verschiedenen erforderlichen Nährstoffen zu versorgen. Der hochinteressante, klar und populär gehaltene Vortrag stand seitens der zahlreichen Zuhörerschaft allseitigen reichen Beifall.

Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn W. Grüneberg über die Weinsteuer. Vortragender führte Folgendes aus: Der Schaden, den der Weinproducent durch das Unfairtreffen dieser Steuer erleidet würde, ist ein we-

scher: erstens muß er den Betrag der Steuer aufbringen, zweitens wird der Handel in kleinen Weinen durch die Bestimmungen dieses Gesetzes lahmgelegt, die Kauflust für solche Weine geschwächt, in Folge dessen dem Winzer der Verkauf dieser Weine erschwert und der Preis gedrückt. Deutschland ist weder ein bedeutendes Weinproductions- noch Consumptionsland. Die Production beträgt circa 3 Millionen Hektoliter, der Consum 4 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Dagegen producirt Frankreich 30 Millionen Hektoliter und sein Consum beträgt 100 Liter pro Kopf. Da Wein in Deutschland gewissermaßen Nahrungsmittel nur in den Produktionsgegenden ist, wird in Folge der Steuer der Consum zurückgehen, und der Producent als wirtschaftlich schwächer gegen den Händler muß die Lasten tragen. Die Controllbestimmungen sind geeignet, dem Weinbauer die Lust am Bau zu nehmen, den Händler, in dem sie ihm fortwährend die Hände binden und gegen das Ausland außer Concurrenz zu setzen. Redner warnt davor, diesen Entwurf leicht zu nehmen. Jeder Einzelne werde durch ein derartiges Gesetz mitbetroffen, weil in einem Weinproductionsgebiete die ganze Gegend in ihrer Kaufraft und ihren wirtschaftlichen Verhältnissen geschädigt würde. — Der Ehrenvorsitzende, Freiherr v. Unruhe-Bömf, bemerkte, daß er mit den Aussführungen des Redners nicht durchweg einverstanden sei. Die Wirkungen des Gesetzes würden nicht so einschneidend sein, als Redner angeführt. Im Uebrigen könne er sagen, daß im Freitag, in Folge der kraftvollen Opposition, die von der weinbautreibenden Bevölkerung gegen das Gesetz erhoben worden sei, wenig Meinung für das Gesetz vorhanden und dessen Ablehnung wahrscheinlich wäre, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Leider konnte eine Discussion nicht mehr stattfinden, da der größte Theil der Mitglieder wegen der vorgerückten Stunde, um den Zug nicht zu verpassen, in aller Eile aufzubrechen mußte.

(.) Kontopp, 3. December. Heute fand im Lindner'schen Saale ein Concert der Freystädter Stadt-Kapelle statt, welches ziemlich gut verlief. — Bei der gestern abgehaltenen Treibjagd auf der Kontopper Feldmark wurden von 10 Schützen 121 Hasen und 10 Kaninchen erlegt. — Seit längerer Zeit ist bereits die Genehmigung zu einem hier abzuhaltenen Wochenmarkt ertheilt worden. Es wäre nun wünschenswert, daß im Interesse von Verkäufern wie Käufern eine amtliche Bekanntmachung darüber erfolge, wann der Markt stattfindet, und dies auch namentlich in den Nachbardörfern bekannt gemacht würde.

— Der Amtsvorsteher des Bezirks Neusalz Rittergutsbesitzer v. Reiche auf Liebisch, ist nach Ablauf seiner Amtsperiode auf weitere 6 Jahre als solcher wieder bestätigt worden.

— Die Stadtverordnetenwahlen in Neusalz endeten am Donnerstag mit der Wahl des Conditors Hentschel. Da eine Vermehrung des Stadtverordneten-Collegiums um sechs Mitglieder stattgefunden hat, mußte unter den Neugewählten durch das Volk bestimmt werden, wer schon nach 2 und wer nach 4 Jahren ausscheidet. Auf diese Weise wurde festgestellt, daß die Amtsperiode des Brüdergemeindenvorstebers Braun und Gasthofbesitzers Schmidt Ende 1895, des Procuristen Schmale und Bädermeister Meusel Ende 1897 und des Rentier Rechner und Hotelbesitzer Hennig Ende 1899 abläuft.

* Carolath, den 4. December. Der Freie Lehrerverein Carolath-Beuthen bereitet eine größere musikalisch-theatralische Aufführung vor, deren Ertrag für arme Confirmanden in den Parochien Carolath und Beuthen a. O. bestimmt ist. Die Aufführung findet Sonntag im Jagervoß in Carolath und eine Wiederholung acht Tage später im Schützenhaus in Beuthen a. O. statt. Leiter der Aufführung ist Herr Cantor Marquardt in Beuthen. Ein vorzügliches Programm ist für die Aufführung zusammengestellt. In Fil. Elise Schwieder in Reinberg ist eine bewährte Kraft für die Sopranpartie gewonnen worden. Leider wurde einem Lehrer von seinem Vocal-schul-Inspector die Mitwirkung am Theaterspiel, da dieses für Geld geschieht, untersagt. — Morgen beginnen hier die fürstlichen großen Jagden, an welchen auch der Bruder des Fürsten Carl, Prinz Heinrich auf Amtz, Theil nehmen wird.

— Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau wurde der freikonservative Amtsrath Steinbeck in Ober-Mednitz mit 244 von 348 Stimmen gewählt. 7 Stimmen erhielt Landrath v. Klitzing, während 96, meist freisinnige, Wahlmänner fehlten. Herr Steinbeck ist wiederholt als Reichstags-candidat Herrn von Forckenbeck gegenüber aufgetreten.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Sprottau beschloß am Freitag mit 24 gegen 2 Stimmen die Umwandlung des Realgymnasiums in ein Progymnasium mit facultativem Englisch.

— Auf das Privat-Personenfuhrwerk, welches den Postverkehr zwischen Goldberg und Löwenberg vermittelt, soll am Donnerstag Abend ein Raubanschlag gemacht werden sein. Dem „Egn. Lgl.“ wird darüber aus Goldberg geschrieben: „Als die Löwenberger Privatpost, welche hier gegen 8½ Uhr eintrifft, den Weg an den Hedgesbergen zwischen Hermendorf und Oberau passierte, sprangen plötzlich, wie der Kutscher erzählte, 4 oder 5 Kerle aus dem Gebüsch hervor, zerschlugen die Fenster des Omnibus, nahmen dem Kutscher zwei Beutel mit 680 M. Inhalt ab und plünderten noch die vorgefundene Packete, worauf sie den Kutscher wieder fahren ließen. Derselbe machte nach Ankunft in der Stadt sofort Anzeige von dem Vorfall, und es gelang ihnen beiden hierorts stationirten Gendarmen Peillius und Höhner noch in derselben Nacht, einen der

Angreifer, der sich im Gebüsch in einem Thonrohr, wie sie zu Durchlässen beim Bahnbau verwendet werden, aufhielt, zu fassen und ihm 86 Mark, welche er bei sich führte, abzunehmen, worauf seine Einlieferung in das biesige Gerichtsgefängnis erfolgte. Nach dem „Schdn. Anz.“ müßten die Diebe auf den Omnibus aufgestiegen sein und das Magazin mit einem Dietrich geöffnet haben, da Beschädigungen an den Schlossern nicht vorhanden sind. Ein Brechisen, welches die Angreifer für den Notfall mit sich führten, sei in der Nähe des Thatortes vorgefunden worden. Dagegen meldet die „Löwenb. Sta.“, daß sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Kutscher gelenkt hat und dieser alß bald verhaftet worden ist.

— In Winzig sind in Folge des Überhandnehmens der Masern-Epidemie die Schulen geschlossen worden.

— Auf dem Bahnhof in Oppeln fuhr am Freitag Abend ein Viehzug in den zur Abfahrt bereit stehenden Personenzug. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Vermischtes.

0 — Ueber einen schweren Eisenbahnunfall wird aus Mailand berichtet: „In der Nacht zu Mittwoch fand beim Bahnhof Limoto, 11 Kilometer von Mailand auf der Treviglio-Linie ein Zusammenstoß statt. Als einige Minuten vor Mitternacht der Zug Nr. 25 mit verminderter Geschwindigkeit über den Bahnhof Limoto hinausfuhr, prallte er mit dem mit einer Verspätung, von 45 Minuten von Verona kommenden Güterzuge Nr. 1122 bestig zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmt, zwei Wagen des Zuges Nr. 25 umgeworfen und zerquetscht. Der Postwagen wurde umgeworfen, blieb aber unversehrt. Durch die Explosion der Gasleitung fingen die Waaren im Zuge Feuer. Die Passagiere der dritten Klasse, meist Auswanderer auf der Reise nach Amerika, und die der ersten, in welcher sich verschiedene höhere Personen befanden, wurden stark beschädigt. Ein Deutscher, der im Schlafwagen war, wurde mit den Beinen eingeklemmt und verbrannte unter schrecklichem Geschrei, ohne daß ihm von Außen Hilfe gebracht werden konnte. Eine deutsche Frau rettete ihr etwa 7 jähriges Kind aus den Flammen mit Lebensgefahr und bemerkte erst dann, als sie es glücklich geborgen hatte, daß ihm der Schädel gespalten war. Von dem Zugpersonal waren der Zugführer, ein Bremser, ein Schaffner tot. Wächter, Gendarmen, Feuerwehrleute der Gemeinde Piontello und das Bahnpersonal arbeiten an der Rettung der Verunglückten. Der Duastor, Offiziere und Militärärate begaben sich an den Ort des Unglücks. Ungefähr zwanzig Verwundete sind in die Krankenhäuser von Mailand gebracht worden. Bis jetzt sind 43 Tote und 110 Verwundete constatirt worden. Wegen der Verkohlung konnten nur 5 Leichen identifiziert werden. Man hält für die Ursache des Unglücks, daß der Zug Nr. 25 wegen des dichten Nebels nicht bemerkte, daß die Signalscheibe geschlossen war. Der materielle Schaden wird auf 3 Millionen Kre geschätzt. Die Strecke Treviglio-Mailand ist wieder im Betriebe.“

0 — Im Prozeß gegen Löwy und Genossen sprachen die Geschworenen Löwy des betrügerischen Bankrotts, Chr. der Beihilfe hierzu, unter Zustimmung mildernder Umstände, Löwy außerdem der Gläubigerbegünstigung, Arnauld der Anstiftung hierzu schuldig, alle anderen Schuldfragen verneinten die Geschworenen. Danach verurteilte der Gerichtshof Löwy zusätzlich der bereits erkannten Strafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis zu noch 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Chrverlust, Chrlich zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Abrechnung von 3 Monaten auf die Untersuchungshaft, Arnauld zu 4 Wochen Gefängnis, die für verbüßt zu erachten sind, Frau Löwy und Lewin wurden freigesprochen.

Wetterbericht vom 3. und 4. December.

Stunde	Buro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in % 0-10	Bewöl- lung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	755.5	- 2.7	W 2	83	0	
7 Uhr früh	751.6	- 1.9	SW 4	84	9	
2 Uhr M. m.	748.3	+ 0.5	SEW 4	87	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 4.5°
Witterungsaussicht für den 5. December.

Frühes frostfreies Wetter mit Niederschlägen.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

All alle Wähler! An der Wahl eines Gebrauchsartikels liegt es, ob er für uns zum Segen oder zum Nachteil wird. Die grösste Vorsicht ist namentlich beim Einkauf von Zahnräumungsmitteln zu gebrauchen, weil die meisten dieser Mittel schädlich wirken, teilweise sogar die Zahne, anstatt sie zu erhalten, geradezu ruinieren. Untrüglich richtig wählt, wer zur Pflege der Zähne Odor's Zahn-Creme (Marke Lohengrin) wählt. In ihr findet er das beste, unschädlichste und wirksamste Mittel der Gegenwart, sich die Zahne möglichst lange zu erhalten, die Zahnpilze, die die Zahne töten machen, zu vernichten, und sich vor caridzen Zahnschmerzen zu schützen. Odor's Zahn-Creme (Marke Lohengrin) in Wirkung. Gute und Unschädlichkeit unbestritten, ist à 60 Pf. per Glasrose erhältlich in Grünberg i. S. in der Adler-Apotheke, in Rothensee, Börne in Apotheke, in Schröder, Paul Richter, Seiffenfabrik.

Finke's Saal.

Mittwoch, den 6. December cr.:
(Auf vielseitigen Wunsch):

Grosses Walzer-Concert

ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: B. Edel.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pf.
Abonnementskarten à 2 Mark und
Eintrittskarten à 25 Pf. sind vorher bei
Herrn Emil Fowe zu haben.

N.B. Die Abonnementskarten à 2 Mark
haben nur bis 31. December Gültigkeit.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 6. December.

Zum ersten Mal in Grünberg.

Große Nebelbilder-Vorstellung

Lichtbilder mit Musik-Begleitung.

Vorführung von über 100 Verwandlungen,
Ansichten der schönsten und interessantesten
Gegenden der Welt, humoristische, beweg-
liche Bilder, prachtvolle Farbenspiele &c.
Kasseöffnung 7 Uhr. Anfang plötzl. 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf des Herrn Emil Fowe:
I. Bl. 50 Pf., II. Bl. 30 Pf., Kinder die Hälfte.
An der Abendkasse: I. Bl. 75 Pf., II. Bl.
50 Pf., Kinder I. Bl. 40 Pf., II. Bl. 25 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch lädt ganz
ergebenst ein

Ed. Royer aus Berlin.

Ressourcen-Gesellschaft.

10. Dezember cr., Abends 6 Uhr:

Ballotage.

Gastwirth-Verein.

Generalversammlung

findet nicht den 6., sondern Mittwoch, den 13. d. Mts. im Schützenhaus statt. Der Vorstand.

M. Blümel's Conditorei.

Heute Montag:

Haseausschieben.



Schützenhaus.

Mittwoch: Schlachtfest.
Von 10 Uhr ab: Wellfleisch,
von 4 Uhr ab: Frische Kesselwurst.

Grüner Kranz.

Mittwoch, den 6. Dezember:
Schweinschlachten,
zum Frühstück Wellfleisch,
nachher frische Wurst mit Sauerkraut,
wogu freundlichst einlädt W. Friedrich.

Deutsches Haus.

Donnerstag, den 7. d. M.:

Schweinschlachten.

Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebraucht nur
die unübertroffenen einzige sicher
wirkenden

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Cöthen)
die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm emp-
fohlen werden. — Packt à 25 u. 50 Pf. nur bei:

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh u. schlechtem Magen
nehme man die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-

Caramellen

welche stets sicherer Erfolg haben.
Zu haben in der alleinigen Nieder-
lage in Pac. à 25 Pf. bei
Otto Liebeherr, Lange's Drogerie.

Frische grüne Heringe
und Riesenbücklinge

Frau A. Sommer.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte Pianofortefabrik Ost.

Deutschlands.
Prämiert in Chicago.
Niederlage bei H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Leichte Spielart, größte Tonschönheit
und Haltbarkeit. Mögliche Preise. Man
verlange Katalog und Zahlungs-
bedingungen.

Bis jetzt 18 500 Instrumente fertig
gestellt.

Das Möbel-Magazin

Niederstraße 1. von H. Kern Niederstraße 1.

empfiehlt als elegante und praktische Weihnachtsgeschenke:
Herren- u. Damen-Schreibtische, Vertikale, Kleider-, Wasche-, Pfeiler-,
Cigarren-Schränke, Kommoden, Toiletten- u. andere Spiegel in allen
Größen, Salonsäulen, Staggen, Schaukel-, sowie jede andere Sorte
Stühle, Sofas, Näh-, Bauern- u. Serviertische, Claviersessel, Garde-
roben-, Handtuch-Halter u. Ständer u. s. w.

Freundlichst laden zum Einkauf ein

D. O.

Züllichauerstraße Nr. 35 im Laden.

Achtung!

Ich bin mit meinem

Schuhwaren-Wanderlager

wieder eingetroffen.

Der Verkauf beginnt Sonnabend, d. 2. December und dauert
unwiderrücklich nur bis Freitag, den 8. December.

Der Verkauf findet diesmal

Züllichauerstraße Nr. 35 im Laden

im Hause des Herrn Hübner statt.

Achtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Loose à 1 Mark.

Loose à 1 Mark.

Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 15. December c. u. folg. Tage.

Gewinne 75 000 Mark, davon 10 Hauptgewinne,

mit 90% Baarauszahlung.

Loose à 1 Mark zu haben bei Robert Grosspietsch.

Schwarzen und grünen

Thee

neuester Ernte,

Cacao

zu allen Preisen.

H. Neubauer, Drogenhandlung,
Postplatz 16.

Süßen Ungarwein,

Dalmatin. Blutwein,

garantiert naturreinen Rothwein,

vorzüglich für Blut-

arme u. Magenfranke,

empfiehlt in Prima-Qualitäten

Ag. priv. Apotheke

Th. Rothe,

Grünberg i. Schl.

Frische grüne Heringe, 5 Stück

10 Pf., sind heut eingetroffen.

M. Finsinger.

Dom. Schweinitz II A.
kommt Montaa, 11. Dec., Vorm. 9 Uhr,
mit Fischen, Christbäumen nach Grün-
berg auf den Glasserplatz im Hofe des
Herrn Baumunternehmer Kühn.

Felle, Lumpen,
Knochen, Eisen, Metalle &c.
kaufst P. Folgner, Seilerbahn.

Als passendes

Festgeschenk

empfiehlt

Visitenkarten in laubzarter

u. Convolute

mit Monogramm

Carl

Dehmel jr.,

Buchbinderei und

Papierhandlung,

Schulstrahlen-Ecke.

G. 89c u. 91c R. - u. B. W. L. 80 Pf.

Leipzg. L. 25 Pf. do. Bowle 30 Pf.

Weinessig, L. 20 Pf.

92c R. - u. W. 80 Pf. Wedermstr. Stenzel.

90c B. W. L. 80 Pf. Jos. Mangelsdorff, Silbrb.

91c B. W. L. 75 Pf. Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. 1.

91c W. L. 80 Pf. G. Kube, Hospitalstr.

89c B. W. L. 80 Pf. Tischl. Grätz, Dreieistr. 37.

Gut. 92c Roth- und Weißw. 75 Pf. bei

G. Jacobi in Lanzig.

G. 92c W. Julius Hoffmann, Lawaldau.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91c R. - u. W. 80 Pf.

Hugo Bürger, Lagerstr. Niedrstr. 35, 92c 80.

U. Kapitschke, Alt. Geb., 92c 80, Ltr. 75 Pf.

U. Helbig a. d. Kinderbew.-Inst., 92c 80 Pf.

U. Augustbach, Tischrmstr. Grünstr. 92c 80 Pf.

Lawald, Berlinerstr. 18, 92c 80 Pf.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
feinst. Moden-Handschuhe
für Herren und Damen,
seiner:

Corsets.
anerkannt besten Sitz,
vom einfachsten bis zum elegantesten,
Ball- u. Promenaden-Fächer
in seinen Variationen,
Cravatten und Schläpfe,
Schleier, nur gute Parfüms
und Seifen &c. &c.

M. Freudenberg,
Spezial-Geschäft
für Handschuhe und Corsets,
42. Grünstraße 42.



Behrendtina ist ein neues
Musikwerk m. wechselnd. Noten.
Behrendtina erzeugt die
Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in seinem
Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz-
und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina kostet mit 6
Notenheften franco Deutschland
und Österreich-Ungarn
Mk. 16,50, extra Noten-
scheiben **35 Pf.**

Nachnahme nur unfrankfurt.
Bei Nichtconvenienz Umtausch
oder Rückzahlung des Betrages.

Luksor dem Polyphon, Sym-
phonion, Pianophon,
Musikautomaten in allen
Größen, Herophons, Ma-
nopans, Accordzithern &c.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

H. Behrendt, Berlin SW.,
Friedrichstr. 160.
Musik-Instrumenten-Fabrik u. Export.*

G. 89c u. 91c R. - u. B. W. L. 80 Pf.
Leipzg. L. 25 Pf. do. Bowle 30 Pf.

W. 20 Pf. Breitestr.

92c R. - u. W. 80 Pf. Wedermstr. Stenzel.

90c B. W. L. 80 Pf. Jos. Mangelsdorff, Silbrb.

91c B. W. L. 75 Pf. Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. 1.

91c W. L. 80 Pf. G. Kube, Hospitalstr.

89c B. W. L. 80 Pf. Tischl. Grätz, Dreieistr. 37.

Gut. 92c Roth- und Weißw. 75 Pf. bei

G. Jacobi in Lanzig.

G. 92c W. Julius Hoffmann, Lawaldau.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91c R. - u. W. 80 Pf.

Hugo Bürger, Lagerstr. Niedrstr. 35, 92c 80.

U. Kapitschke, Alt. Geb., 92c 80, Ltr. 75 Pf.

U. Helbig a. d. Kinderbew.-Inst., 92c 80 Pf.

U. Augustbach, Tischrmstr. Grünstr. 92c 80 Pf.

Lawald, Berlinerstr. 18, 92c 80 Pf.

M. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116.